download unter www.biologiezentrum.at

stehen einige längere feine Borsten; die Rückseite der Hinterschienen trägt selbst beim ♂ nur sehr unscheinbare Börstchen. Die Vorderferse ist bei beiden Geschlechtern ungefähr halb so lang als die Schiene und doppelt so lang als das 2. Tarsenglied. — Die Flügel sind graulich glashell, mit langgestrecktem dunkelbraunen Randmal und dunklen Adern. Das Geäder ist ganz normal; nur ist die Gabel verhältnissmässig kurz; die Oberzinke mündet etwas näher der 2. Längsader als der Unterzinke und ist nicht oder nur wenig länger als der zwischen ihrer Mündung und der der Unterzinke gelegene Theil der Randader, so dass die Gabel (nebst Randader) fast ein gleichschenkliges Dreieck bildet (wie bei der Flügelabbildung der *Steleocheta* loc. cit.). Die Discoidalzelle ist von normaler Kürze, die Analader erlischt ziemlich weit vor dem Rande.

Das ♀ lässt sich vom ♂ nur durch den zugespitzten Hinterleib (mit 2 kleinen, länglichovalen Endlamellen) und durch etwas kürzere Behaarung unterscheiden.

Der eifrige Dipterolog Prof. Thalhammer in Kalocsa sammelte bei Hajós in Ungarn (1. Mai 1893) 10 ♂, 3 ♀.

Ueber Rhizotrogus pilicollis Gyll.

Von E. Brenske in Potsdam.

Im vorigen Jahrgang dieser Zeitung, Seite 217, macht Herr Kraatz in einer Notiz bekannt, dass der auf dem Bisamberge bei Wien gefangene *Rhizotrogus,* entgegen meiner Behauptung, doch wirklich *pilicollis* sei. Herr Kraatz verbessert jetzt selbst seine Ansicht in der Deutsch. Ent. Ztschr. 1894, Seite 80, und gibt zu, dass der bei Wien gefangene *Rhizotrogus* nicht der echte *pilicollis* sei. Mithin war meine Behauptung begründet, dass das Vorkommen des *pilicollis* in Oesterreich noch nachzuweisen sei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Brenske Ernst

Artikel/Article: Ueber Rhizotrogus pilicollis GYLL. 60